

Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe



Brucknerstraße 15, 28359 Bremen

in der Stiftungsresidenz Luisental

www.grashuepfer-bremen.de

Tel. 0421 2382234



Vorwort

Liebe/r Eltern, Mitarbeitende, Praktikant/in, Träger und Interessent/innen,

wir sind ein Elternverein mit einem jungen und engagierten Team. Die Grashüpfer e. V. haben ihr Einzugsgebiet seit August 2020 von Walle nach Horn-Lehe verlegt. Gemeinsam haben wir eine neue Konzeption unserer pädagogischen Arbeit erstellt. Wir hoffen, Euch dadurch einen Einblick in unsere Einrichtung, unser Team und unsere pädagogische Arbeit geben zu können. Die Konzeption dient uns als Leitfaden für unsere Praxis und orientiert sich an dem Bremer Rahmenplan. Außerdem ist unsere pädagogische Arbeit angelehnt an Emmi Pikler und dem babySignal nach Wiebke Gericke. Unser Konzept wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt, um den Bedürfnissen, Wünschen und Herausforderungen der Eltern, Fachkräfte und Kinder im Alltag gerecht zu werden.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und Euer Interesse an unserem Elternverein.

Das Team der Grashüpfer e. V.



Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Krippe	4
1.1	Träger	4
1.2	Elternverein	4
1.3	Das Team	4
1.4	Die Gruppe	5
1.5	Öffnungszeiten und Schließtage.....	5
1.6	Tagesablauf	5
1.7	Lage	6
1.8	Räumlichkeiten.....	6
1.9	Außengelände	6
2	Pädagogische Schwerpunkte.....	7
2.1	Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler.....	7
2.1.1	Beziehungsvolle Pflege	7
2.1.2	Autonome Entwicklung der Bewegung.....	7
2.1.3	Freies Spiel zur Selbstverwirklichung	8
2.2	babySignal – Mit den Händen sprechen.....	8
2.2.1	Sprachliche Kompetenz	9
2.2.2	Kognitive Kompetenz.....	9
2.2.3	Interkulturelle Kompetenz	9
2.3	Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung.....	9
2.3.1	Sprachliche und nonverbale Kommunikation	10
2.3.2	Körper und Bewegung	10
2.3.3	Spiel und Phantasie	10
2.3.4	Rhythmik und Musik.....	11



2.3.5	Bauen und Gestalten	11
2.3.6	Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft	12
2.3.7	Natur, Umwelt und Technik	12
2.3.8	Gesundheit und Ernährung	13
3	Die pädagogische Arbeit.....	13
3.1	Portfolio zur Lern- und Entwicklungsdokumentation	13
3.2	Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	14
3.2.1	Grundphase (Tag 1-3)	14
3.2.2	Erster Trennungsversuch (ab. 4. Tag)	14
3.2.3	Stabilisierungsphase (ca. 2 Wochen).....	14
3.2.4	Schlussphase (ca. 1 Woche)	15
3.3	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft (Zusammenarbeit mit den Eltern).....	15
3.3.1	Tür- und Angel-Gespräch.....	15
3.3.2	Entwicklungsgespräch	15
3.3.3	Elternabend	16
3.4	Feierlichkeiten	16
3.4.1	Geburtstag.....	16
3.4.2	Lichterfest (mit Eltern)	16
3.4.3	Adventszeit	16
3.4.4	Nikolaustag.....	17
3.4.5	Weihnachten (mit Eltern).....	17
3.4.6	Faschingsfest	17
3.4.7	Ostern	17
3.4.8	Sommerfest/Abschied/Begrüßung (mit Eltern)	17



1 Beschreibung der Krippe

1.1 Träger

Die Grashüpfer e. V. sind ein Elternverein mit dem Träger „Verbund Bremer Kindergruppen e. V.“.

1.2 Elternverein

Der Elternverein ist ein organisierter Zusammenschluss aus Eltern des jeweiligen Krippenjahres. Der Vorstand wird in der jährlichen Mitgliederversammlung gewählt. Gewählt werden der erste Vorstand, der zweite Vorstand und ein Kassenwart. Außerdem wird mit dem Eintritt bei den Grashüpfern e. V. die Mitwirkung von allen Eltern auf unterschiedlichen Ebenen erforderlich. Dazu gehören unter anderem folgende Aufgaben und Mitwirkungspflichten:

- Teilnahme mindestens eines Elternteils an den regelmäßig stattfindenden Elternabenden (siehe Punkt 3.3.3 Elternabend), Festen (siehe Punkt 3.4 Feierlichkeiten) und den Mitgliederversammlungen,
- Übernahme von Elternämtern pro Elternteil, z. B. Einkauf von Haushalts-/Drogerieartikeln, Montage von Regalen, Reparaturen, Pflege der Homepage, Management der Geburtstagsgeschenke des Personals, Wartung der Lastenräder, Entsorgung/Recycling von Müll, sowie
- verpflichtende Übernahme von Notdiensten zur Betreuung der Kinder in der Gruppe während der Öffnungszeiten zur Vertretung des Personals.

1.3 Das Team

Aktuell besteht das Team aus

- zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen in Vollzeit,
- einer sozialpädagogischen Assistentin in Teilzeit und
- einer FSJ-Kraft in Vollzeit.

Zusätzlich wird Praktikanten und Praktikantinnen sowie Berufsquereinsteigern und -einsteigerinnen die Möglichkeit gegeben, den Beruf des Erziehers bzw. der Erzieherin näher kennenzulernen.



1.4 Die Gruppe

Die Krippe besteht aus einer Gruppe mit neun Kleinkindern im Alter von ein bis drei Jahren.

1.5 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Betreuung der Kinder findet während der Öffnungszeiten von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr statt. An gesetzlichen Feiertagen sowie am 24.12. und 31.12. bleibt die Krippe geschlossen. Darüber hinaus können insgesamt 20 Tage im Jahr als Schließzeiten vorgesehen werden. Zusätzlich kann es z. B. bei krankheitsbedingtem Ausfall oder Urlaubsanspruch des Personals zu einer kurzfristigen Änderung der Öffnungszeiten oder Schließung der Kindergruppe kommen.

1.6 Tagesablauf

07:30 – 08:50 Uhr	Eintreffen der Kinder/Freispiel (siehe Punkt 2.1.3 Freies Spiel zur Selbstverwirklichung)
09:00 Uhr	Frühstück
09:45 Uhr	Morgenkreis
10:00 Uhr	Freispiel/Aktivitäten/Projekte
11:30 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Ruhe- und Lesezeit
12:30 Uhr	Mittagsschlaf
14:00 Uhr	Obstsnack, Freispiel
bis 15:20 Uhr	Abholen/Tür- und Angel-Gespräche (siehe Punkt 3.3.1 Tür- und Angel-Gespräch)
15:30 Uhr	Ende des Krippentages



1.7 Lage

Die Einrichtung befindet sich im Stadtteil Horn-Lehe in der Stiftungsresidenz Luisental der Bremer Heimstiftung.

1.8 Räumlichkeiten

Es gibt einen Gruppenraum, zwei Sanitäranlagen (Kinder und Erwachsene getrennt), einen Flur, einen Ruheraum und ein Büro. Beim Ankommen betritt man den Flur, der sowohl als Garderobe der Kinder, Infobereich für die Eltern als auch zum Toben für die Kinder genutzt wird. Vom Flur aus gelangt man zu den Sanitäranlagen. Im Sanitärbereich der Kinder befinden sich jeweils eine Toilette für Krippen- und Kindergartenkinder, ein großes Waschbecken mit zwei Wasserhähnen, eine Dusche und ein Wickeltisch.

Der Schlaf- und Ruheraum befindet sich ebenfalls abgehend vom Flur. Hier steht für alle Kinder ein Bettchen bereit, wo sie sich nach Schlaf- und Ruhebedarf zurückziehen können. Der Gruppenraum ist altersentsprechend gestaltet und in verschiedene Aktionsbereiche aufgeteilt. Es gibt eine Küchen-/Puppenecke, einen Bauteppich, einen Maltisch und eine Kuschel-Lese-Ecke. Ebenfalls sind der Essbereich und eine offene Einbauküche im Gruppenraum integriert. Vom Gruppenraum aus gelangt man in das Büro, das dem Personal als Pausen- und Materialraum dient.

1.9 Außengelände

Im Garten befindet sich ein abgezaunter Bereich mit einer Terrasse, die groß genug ist, um von den Kindern mit Fahrzeugen befahren zu werden. Sie kann an sonnigen Tagen mit einer ausfahrbaren Markise überdacht werden. Zudem ist eine Rasenfläche mit einem Krippen-Spielgeländer vorhanden, was zum Entlanghangeln einlädt. Eine Sandkiste zum Buddeln und ein Gartenhäuschen, welches als Stauraum für zwei Lastenräder, Bobbycars, Dreiräder und Sandspielzeug genutzt wird, sind ebenfalls auf dem Außengelände zu finden.



2 Pädagogische Schwerpunkte

2.1 Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler

Die pädagogische Arbeit ist angelehnt an die Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler. Die Forschung von Emmi Pikler gilt der selbstständigen Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter. Emmi Pikler beschäftigte sich mit der aktiven und ungestörten Bewegungsentwicklung von Kindern und ihrem eigenständigen Spiel. Aus ihren Beobachtungen und Dokumentationen entstanden Prinzipien und Theorien, die bei den Grashüpfern e. V. vertreten und berücksichtigt werden. Die Pikler-Pädagogik umfasst drei Aspekte, die sich im Krippenalltag wiederfinden und im Folgenden vorgestellt werden.

2.1.1 Beziehungsvolle Pflege

Im Vordergrund der beziehungsvollen Pflege steht, dass sich die Kinder wohlfühlen und die verschiedenen Pflegesituationen (Wickeln, An- und Ausziehen, Essen, Schlafen) sprachlich begleitet werden. Die Kinder werden auf diese Weise über die momentane Handlung aufgeklärt (z. B. beim Wickeln: „Ich mache dir eine neue Windel.“, beim Anziehen: „Draußen regnet es. Was sollten wir für Kleidung anziehen?“, beim Essen: „Heute gibt es Nudeln. Möchtest du dazu Soße haben?“). Zudem werden die Kinder dadurch zur Partizipation ermutigt. Emmi Pikler bezeichnet die Pflege als eine Begegnung, die Zeit braucht. Den Kindern wird hierbei ein Gefühl der Ruhe und Akzeptanz vermittelt. Die Fachkräfte wenden sich den Kindern zu, schenken ihnen Aufmerksamkeit und gehen feinfühlig auf ihre Bedürfnisse ein. Ein respektvoller Umgang bedeutet, von Anfang an verständlich, einfach, fließend und einfühlsam mit den Kindern zu sprechen.

„Ich mag dich so wie du bist. Ich vertraue auf deine Fähigkeiten. Wenn du mich brauchst, bin ich da. Versuch es zunächst einmal selbst.“

– Emmi Pikler –

2.1.2 Autonome Entwicklung der Bewegung

Die autonome Entwicklung der Kinder hat eine besondere Rolle, da sich die Kinder aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus entwickeln. Es gibt keine lenkenden oder beschleunigenden Eingriffe durch die Fachkräfte. Das bedeutet z. B., dass ein Kind, das sich nicht traut, die Stufen einer Rutsche



selbstständig hochzuklettern, lediglich dazu motiviert wird, anstatt es hochzutragen. Denn nur so können sich die Kinder als aktiv erleben und Vertrauen in ihre eigenen Bewegungen haben. Wichtig ist hierbei, dass jedes Kind sein eigenes Tempo in der Entwicklung hat. In stabilen Beziehungen, die die Kinder in der Eingewöhnung zu den Fachkräften aufbauen (siehe Punkt 3.2 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell), lernen die Kinder sich zu vertrauen. Außerdem lernen sie, sich aus eigener Initiative nach ihren Interessen zu bewegen und zu spielen.

„Ich helfe nur ein ganz klein wenig nach‘, mit dieser Einstellung kommt man dem Kind zur Hilfe und reicht ihm die Hand, damit das Aufstehen leichter gelingt. Diese Hilfe aber raubt dem Kind die Freude am selbstständigen Gelingen, raubt ihm das Gefühl seiner Wirksamkeit.“

– Emmi Pikler –

2.1.3 Freies Spiel zur Selbstverwirklichung

Den Kindern wird ein freies und ungestörtes Spiel in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung ermöglicht. Durch ihr eigenes Tun, ihre eigenen Leistungen und ihre Erfolgserlebnisse entwickeln sie Freude. Außerdem steigern diese Situationen das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigene Kraft. Die Kinder erhalten Zeit und Raum zum Freispiel und können dadurch frei nach den eigenen Interessen handeln und auf diese Weise die Umgebung erforschen. Mit Blickkontakt, Lächeln und motivierenden Worten wird den Kindern Sicherheit zur Selbstverwirklichung geschenkt.

„Ein Kind kann nur dann frei seinen Körper und Geist schulen, wenn man ihm Platz und Zeit lässt.“

– Emmi Pikler –

2.2 babySignal – Mit den Händen sprechen

Wiebke Gericke ist Diplom-Pädagogin und gründete 2005 das babySignal. Ihre Motivation nahm sie aus ihren Erfahrungen in Zusammenarbeit mit hörenden Kindern von gehörlosen Eltern. Sie interessierte sich besonders für die hörenden Kinder, bei denen die Gebärdensprache gleichzeitig auch die Muttersprache ist. Die Gebärden des babySignals stammen aus der deutschen Gebärdensprache und



bilden eine gute Kommunikationsform im Alltag mit Kindern zwischen drei Monaten und drei Jahren. Vor diesem Hintergrund findet das babySignal bei den Grashüpfen e. V. täglich Anwendung.

2.2.1 Sprachliche Kompetenz

Gebärden machen den Kindern und auch den Fachkräften Spaß. In den regelmäßig stattfindenden Elternabenden werden den Eltern die neu erlernten Gebärden vorgestellt und die Eltern motiviert, das babySignal zu Hause weiterzuführen. Wichtig ist, dass pro Satz nur eine Gebärde benutzt wird. Die Handbewegungen beim Sprechen erregen die Aufmerksamkeit der Kinder. Sie wecken die kindliche Motivation sich zu verständigen, sei es verbal beim Nachsprechen oder auch nonverbal in Form des Nachahmens des babySignals.

2.2.2 Kognitive Kompetenz

Forschungen haben herausgefunden, dass Reize, die über die visuelle Wahrnehmung (Sehen) aufgenommen werden, andere Teile des Gehirns stimulieren als bei der auditiven Wahrnehmung (Hören). Dies hat einen positiven Effekt auf die Intelligenzentwicklung des Kindes, da durch die Gebärden mehr Verbindungen im Gehirn für Denk- und Verarbeitungsprozesse aufgebaut werden.

2.2.3 Interkulturelle Kompetenz

Mit Hilfe des babySignals können insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund die Wörter leichter begreifen. Wiederum können die Fachkräfte die Kinder dadurch schneller verstehen und auf ihre Bedürfnisse eingehen. Das babySignal kann mehrsprachigen Kindern den Einstieg in die deutsche Sprache erleichtern. Dabei verbinden die Gebärden die verschiedenen Sprachen. Durch die gemeinsame Gebärde entsteht eine Verbundenheit, was die Bindung der Kinder zu den Fachkräften stärkt.

2.3 Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung

Seit 1990 umfasst der gesetzliche Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder neben der Betreuung und Erziehung nun auch ausdrücklich die Bildung nach § 22 im Kinder- und Jugendhilfegesetz. Dafür hat der Bremer Rahmenplan verschiedene Bildungsbereiche entwickelt, um jedes Kind individuell nach



seinen Interessen zu fördern. Im Folgenden werden die Umsetzung der Bildungsbereiche vorgestellt, die im Alltag der Grashüpfer e. V. integriert werden.

2.3.1 Sprachliche und nonverbale Kommunikation

Im Krippenalltag wird die Sprechfreude der Kinder gefördert, indem Bilderbücher oder das Kamishibai (Erzähltheater) sprachlich begleitet und die Kinder zum Reden animiert werden. Durch das gemeinsame Singen, z. B. im Morgenkreis und beim Tischspruch, aber auch durch die ständige nonverbale (siehe Punkt 2.2 babySignal – Mit den Händen sprechen) und verbale Begleitung im Alltag wird die Sprachentwicklung der Kinder positiv beeinflusst. Da die pädagogischen Fachkräfte eine Vorbildfunktion haben, verwenden sie nicht die so genannte Babysprache, da die Kinder von Anfang an die richtige Sprache lernen sollen. Wenn die Kinder ein Wort „falsch“ aussprechen, werden sie nur verbessert, indem der Satz in der richtigen Form wiederholt wird. Auf diese Weise nehmen die Kinder das „richtige“ Wort wahr, ohne sich bloßgestellt zu fühlen und bewahren die Freude am Sprechen. Die Fachkräfte achten auf ihre Wortwahl, die Betonung der Wörter und die Körpersprache und schenken den Kindern so Sicherheit, Mut und Zuwendung.

2.3.2 Körper und Bewegung

Die Kinder werden in jeder Phase ihrer Bewegungsentwicklung unterstützt, indem ihnen in der Krippengruppe die Möglichkeit zum Üben, Wiederholen und Forschen gegeben wird. Dabei werden die Kinder in ihrer autonomen Entwicklung bestärkt (siehe Punkt 2.1.2 Autonome Entwicklung der Bewegung). Auf diese Weise begreifen die Kinder ihre Umgebung nach ihrem individuellen Tempo, neue Bewegungsabläufe entstehen und sie handeln nach ihren eigenen Ideen und Vorstellungen. Mit Liedern wie „Meine Hände sind verschwunden“ wird das Bewusstsein für den eigenen Körper gefördert. Erst mit der Bewegung können die Kinder ihre Umwelt erkunden und bilden eine Vorstellung zur eigenen Person.

2.3.3 Spiel und Phantasie

Das Spielen verbindet die Vorstellung mit der Bewegung. Im Spiel entwickelt sich die Phantasie und die Umwelt wird sich angeeignet, aber auch kreativ verändert. Die Kinder lernen z. B. durch das Rollenspiel in der Puppenecke, Sandkiste oder Kinderküche das Nachahmen von täglichen Ereignissen wie



Kochen, Wickeln und Putzen. Durch das Durchspielen von diesen alltäglichen Situationen können sich die Kinder spielerisch ausprobieren und so kreative Lösungswege entdecken. Die Fachkräfte begleiten die Kinder im Spiel und ihrer Phantasie, indem sie sie partizipativ teilnehmen und miteinander agieren lassen. So lernen die Kinder sich abzustimmen, sich untereinander zu verständigen und sich auszudrücken. Die Aufgabe der Fachkräfte besteht darin, die Kinder in ihrem Spiel anzuregen und zu bereichern. So wird ihre Phantasie mit Gruppenspielen im Morgenkreis, wie z. B. „Häschen in der Gruppe“, „Der Tanzbär“ oder „Die kleine Hexe“ gefördert. Im Gruppenspiel werden körperliche Aktivitäten mit dem kooperativen Verhalten in der Gruppe verbunden.

2.3.4 Rhythmik und Musik

Der Krippenalltag wird mit verschiedenen musikalischen und rhythmischen Angeboten, wie z. B. mit Sing- und Tanzspielen, gestaltet. Der Morgenkreis wird mit dem Begrüßungslied „Guten Morgen in diesem Haus“ eröffnet, damit die Kinder im Krippenalltag ankommen. Danach können sich die Kinder weitere Lieder wünschen (z. B. „Das Luftballon-Lied“, „In dem Wald da steht ein Haus“, „Meine Hände sind verschwunden“, „Aramsamsam“). Als Ritual zum Aufräumen wird ein Aufräumlied genutzt („1, 2, 3 – das Spielen ist vorbei“), vor dem Essen gibt es einen Tischspruch („Die Erbsen“, „Mit Fingerchen“, „Die Räuber“, „Das Krokodil“, „Piep, piep, Mäuschen“ etc.), zum Händewaschen wird „Hände waschen, Hände waschen muss ein jedes Kind“ und zum Schlafengehen „La Le Lu“ gesungen.

Durch das tägliche Wiederholen der Lieder werden die Texte und Melodien verinnerlicht und die Merkfähigkeit der Kinder unterstützt. Die verschiedenen in der Gruppe verfügbaren Instrumente (Flöte, Trommel, Rasseln, Xylophon etc.) laden zum Ausprobieren und Erleben der unterschiedlichen Klänge ein. Die Musikangebote unterstützen die auditive Wahrnehmung (Hören) und das Rhythmusgefühl. Zudem wird beim gemeinsamen Singen auch das Gruppengefühl gestärkt.

2.3.5 Bauen und Gestalten

Die Kinder werden in ihrem kreativen Bauen und Gestalten bestärkt, indem ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung stehen (z. B. Stifte, Fingerfarbe, Papier, Kreide, Knete und kinetischer Sand) und dadurch ihre Neugierde und Vorstellungskraft angeregt wird. Für die Kinder steht die Beschaffenheit von Materialien im Vordergrund, denn sie wollen alles Neue ertasten, in den Mund stecken, damit klopfen oder es einfach betrachten. Beim Erproben der Materialien wächst die Fein- und Grobmotorik. Im Gruppenalltag wird den Kindern Freiraum und Zeit zum Gestalten und Experimentieren geboten,



um z. B. mit den Legosteinen ein Haus zu konstruieren, mit den Schaumstoffteilen einen Tunnel zu bauen oder mit den Stühlen einen Bus zu erstellen. Die Ideen der Kinder werden in der pädagogischen Arbeit aufgegriffen. So wird ein positiver Bezug zu ihrer kreativen Gestaltung geschaffen, indem z. B. ihre Buskonstruktion aufgegriffen und das „Bus-Lied“ gesungen oder später im Alltag ein Buch zum Thema Bus gelesen wird. Es wird situativ an die Ideen der Kinder angeknüpft und sie fühlen sich dadurch wahrgenommen. Durch Lob und Wertschätzung bekommen die Kinder Mut und trauen sich an neue Situationen heran. Die Eigeninitiative und das Selbstbewusstsein der Kinder werden unterstützt, indem die Fachkräfte sie stets zum Ausprobieren und Experimentieren motivieren.

2.3.6 Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft

Mit Eintritt in die Krippe machen die Kinder ihren ersten Schritt in eine öffentliche Institution. Die Kinder gehen neue Beziehungen zu den Fachkräften und anderen Kindern ein und erweitern ihre Handlungsstrategien. Sie lernen neue Alltagsstrukturen kennen, wie z. B. den Morgenkreis oder das Aufräumen, und neue Regeln, wie z. B. am Tisch sitzen und essen, sich beim Spielen abzuwechseln und Rücksicht aufeinander zu nehmen. In der Gruppe erweitern die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten, wie z. B. Kontrolle der Frustration, Kompromissfindung, Konfliktlösung und Einfühlungsvermögen. Als Vorbilder vermitteln die Fachkräfte stabile Werte, soziale Normen und durch immer wiederkehrende Rituale eine Atmosphäre von Geborgenheit. Durch Motivation, Lob und Anerkennung werden die Kinder darin unterstützt, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen.

2.3.7 Natur, Umwelt und Technik

Bei den Grashüpfen e. V. ist von großer Bedeutung, den Kindern den Aufenthalt im Freien zu ermöglichen. Daher wird versucht, täglich nach draußen auf das Außengelände zu gehen. Dadurch wird der Lebensraum der Kinder bezüglich der Lebenswelt von Tieren und Pflanzen sowie der Elemente erweitert, aber auch ihre Feinmotorik, Grobmotorik und Bewegungsentwicklung gefördert. Auf dem Außengelände haben die Kinder in allen vier Jahreszeiten die Möglichkeit, die Natur in einem sicheren Umfeld wahrzunehmen und die Veränderungen zu entdecken. Die Kinder werden beim eindrucksvollen Wahrnehmen von Naturerlebnissen begleitet, indem ihnen die Fachkräfte unterstützend zur Seite stehen, ihnen jedoch Freiraum lassen, um selbstständig handeln zu können. Zusätzlich tragen auch die zur Verfügung stehenden Lastenräder dazu bei, den Lebensraum der Kinder zu erweitern. Damit werden die nahegelegenen Spielplätze, der Rhododendronpark oder die Tiergehege im Bürgerpark erreicht und



die dortige Umwelt und Umgebung erforscht. Auf diese Weise ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu erfahren. So können die Kinder z. B. im Rhododendronpark unterschiedliche Pflanzen kennenlernen oder im Bürgerpark verschiedenen Tieren begegnen, wie einem Pfau und Alpakas, aber auch Eseln, Schweinen, Schafen und Ziegen, die im Frühjahr ihren Nachwuchs bekommen. Die Umwelt der Kinder wird mit geplanten Ausflügen z. B. ins „Universum“ oder in die „Botanika“ interessant und bildungsreich gestaltet.

2.3.8 Gesundheit und Ernährung

Da die Gesundheit der Kinder bei den Grashüpfern e. V. an erster Stelle steht, ist eine ausgewogene Ernährung der Kinder, die für ihr Wachstum und eine gesunde Entwicklung essentiell ist, sehr wichtig. Infolgedessen wird darauf geachtet, dass im Krippenalltag viel Obst und Gemüse angeboten und möglichst auf Zucker verzichtet wird. In Koch- und Backangeboten, z. B. beim Zubereiten des gemeinsamen Frühstücks, lernen die Krippenkinder unterschiedliche Lebensmittel, Küchenutensilien und die verschiedenen Arbeitsvorgänge kennen. Auf diese Weise haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv daran teilzuhaben, erleben Stolz und haben Freude am Verzehren des selbst zubereiteten Essens.

3 Die pädagogische Arbeit

3.1 Portfolio zur Lern- und Entwicklungsdokumentation

Die Bremer individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED) ist ein Instrumentenpool zur pädagogischen Gestaltung der Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen. Die Kinder werden regelmäßig beobachtet und ihr Entwicklungsstand wird dokumentiert.

Das Portfolio ist eine Methode der Lern- und Entwicklungsdokumentation und hat bei den Grashüpfern e. V. eine große Bedeutung, da sie der Entwicklungsbegleitung der Kinder dient. Das Portfolio wird für jedes Kind individuell von den Fachkräften geführt, wobei die Kinder beim Erstellen beteiligt werden. Ihre Entwicklung wird gemeinsam in Text und Bild dokumentiert. Zudem finden sich die „Basteleien“ und „Kunstwerke“ der Kinder im Portfolio wieder. Außerdem dient es den Eltern dazu, einen anschaulichen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes zu nehmen und so daran teilhaben zu können.



3.2 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Die Eingewöhnung soll den Kindern einen sanften Übergang vom Elternhaus in die Krippe ermöglichen. Die Fachkräfte werden dabei zu Bezugspersonen der Kinder, wo sie Schutz, Geborgenheit, aber auch Mut zum Explorieren finden können. Die Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. In der Eingewöhnung sind Tür- und Angel-Gespräche (siehe Punkt 3.3.1 Tür- und Angel-Gespräch) besonders wichtig. Die Eingewöhnung läuft in vier Phasen ab, die im Folgenden vorgestellt werden.

3.2.1 Grundphase (Tag 1-3)

Ein Elternteil kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung. Beide bleiben ca. eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten Tagen erfolgt kein Trennungsversuch. Nachdem sich das Kind und die Fachkräfte vertraut gemacht haben, werden behutsame Trennungsversuche unternommen.

3.2.2 Erster Trennungsversuch (ab. 4. Tag)

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Nähe. Die maximale Trennungszeit beträgt 30 Minuten.

Die Eltern müssen während der ersten Trennung erreichbar sein und die Möglichkeit haben, ihr Kind innerhalb kürzester Zeit abzuholen. Eine erfolgreiche Trennung kann nur gelingen, wenn die Eltern sich, ihrem Kind und auch den Fachkräften vertrauen. Ein Trennungsversuch ist als gescheitert anzusehen, wenn sich das Kind nicht von den Fachkräften beruhigen ließ. Die Grundphase wird dann wiederholt. Wenn sich das Kind ablenken ließ und ins Spielen kam, ist der Trennungsversuch erfolgreich verlaufen.

3.2.3 Stabilisierungsphase (ca. 2 Wochen)

Zwischen den Fachkräften und den Eltern wird eine schrittweise Erhöhung dieser Trennungszeit abgesprochen. Die Entscheidung über die Dauer der Trennzeit richtet sich nach dem Wohlbefinden des Kindes. Hat das Kind Vertrauen zu den Fachkräften aufgebaut, gelangt das Kind in die Schlussphase.



3.2.4 Schlussphase (ca. 1 Woche)

Das Elternteil braucht sich nicht mehr in unmittelbarer Nähe der Einrichtung aufzuhalten, ist jedoch telefonisch erreichbar, falls die Bindung zur Fachkraft noch nicht ausreicht, um dem Kind in herausfordernden Situationen emotionalen Rückhalt zu geben. Die Eingewöhnungsphase ist frühestens dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zur Fachkraft aufgebaut hat, es sich von der Fachkraft trösten lässt, voll in seinem Spiel ist und die Bedarfszeit in der Krippe genießen kann.

3.3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft (Zusammenarbeit mit den Eltern)

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Beziehung zwischen den Fachkräften und den Eltern schafft die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. In ihrer pädagogischen Arbeit streben die Fachkräfte stets Transparenz an, indem den Eltern auf unterschiedliche Weise fortlaufende Einblicke in den Krippenalltag ermöglicht werden. Im Flur befindet sich ein großes Whiteboard, wo für die Eltern viele Informationen (z. B. Mittagessen, Krankheiten, Ausflüge) sichtbar zur Verfügung stehen. Ebenfalls erhalten die Eltern wichtige Informationen per E-Mail.

3.3.1 Tür- und Angel-Gespräch

Die Eltern sind besonders an Dialogen und Offenheit interessiert. Dies kann in kurzen Tür- und Angel-Gesprächen beim Bringen und Abholen geschehen. Diese Tür- und Angel-Gespräche fördern zu Beginn des Krippenjahres den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften. Außerdem können Eltern am Morgen z. B. von der unruhigen Nacht erzählen, was den Fachkräften hilft, sich besser auf das Kind einzustellen. Ebenfalls können die Fachkräfte beim Abholen berichten, wie z. B. das Kind gegessen hat und wie der Tag gelaufen ist. Ganz wichtig ist jedoch zu beachten, dass Tür- und Angel-Gespräche kurz gehalten werden.

3.3.2 Entwicklungsgespräch

In Entwicklungsgesprächen haben Eltern und Fachkräfte jederzeit die Möglichkeit, ihr Anliegen in Ruhe vorzutragen, sich über Bedenken auszutauschen oder Anerkennung auszudrücken. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht die Entwicklung des Kindes, wobei die Beobachtungen der Fachkräfte mit den Eltern geteilt und Entwicklungsziele vereinbart werden. Ziel des Entwicklungsgesprächs ist es, das Kind in seiner Entwicklung weiter zu unterstützen und zu fördern.



3.3.3 Elternabend

Vor Beginn eines jeden neuen Krippenjahres findet ein allgemeiner Elternabend für die neuen Krippeneltern statt. Weitere Elternabende werden ca. alle 8-10 Wochen über das ganze Krippenjahr zu unterschiedlichen Themen veranstaltet.

3.4 Feierlichkeiten

Im Laufe eines Krippenjahres stehen verschiedene Feste an, die gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien gefeiert werden.

3.4.1 Geburtstag

Die Geburtstage der Kinder werden in der Gruppe mit einem festlichen Frühstück gefeiert. Dazu können die Eltern nach Absprache mit den Fachkräften etwas Leckeres zum Frühstück mitbringen. Anschließend wird mit Geburtstagskrone, Kerze und einem kleinen Geschenk von der Gruppe gemeinsam gefeiert.

3.4.2 Lichterfest (mit Eltern)

Zum Lichterfest basteln die Kinder mit den Fachkräften in der Krippe eine kleine Laterne. Das Lichterfest wird an einem Novembernachmittag gefeiert, an dem die Kinder mit ihren Eltern und den gebastelten Laternen singend um den Block gelaufen. Im Anschluss können alle das Buffet, das die Eltern mit Essensspenden bereichert haben, genießen.

3.4.3 Adventszeit

Zur Adventszeit wird in der Krippe nach jedem Advent eine Kerze des Adventskranzes angezündet. Außerdem erhält jedes Kind im Dezember die Möglichkeit, an zwei unterschiedlichen Tagen, ein Geschenk aus dem Adventskalender zu bekommen.



3.4.4 Nikolaustag

Einen Tag vor dem Nikolaustag putzen die Kinder ihre Schuhe und stellen sie vor der Garderobe auf. Über Nacht hinterlässt der Nikolaus den Kindern eine kleine Überraschung.

3.4.5 Weihnachten (mit Eltern)

An einem Nachmittag im Dezember kurz vor Weihnachten kommen die Eltern mit ihren Kindern in die Krippe, um gemeinsam Weihnachtslieder zu singen. Jeder steuert etwas zum Buffet bei und auch Großeltern, Tanten, Onkel und Geschwisterkinder sind herzlich willkommen.

3.4.6 Faschingsfest

An Fasching haben die Kinder die Möglichkeit, verkleidet in die Krippe zu kommen, was jedoch kein Muss ist. Das Faschingsfest wird mit einem besonderen Frühstück eröffnet, wobei sich die Kinder freuen, wenn die Eltern beim Zusammenstellen des Buffets kreativ werden.

3.4.7 Ostern

An Ostern wird ein tolles Osterfrühstück für die Kinder bereitgestellt. Danach gehen die Kinder auf die Suche nach den Osterkörnchen.

3.4.8 Sommerfest/Abschied/Begrüßung (mit Eltern)

Das Sommerfest wird gemeinsam mit den alten und neuen Familien der Krippe gefeiert. Mit Liedern, Ritualen und einem Abschiedsgeschenk findet eine Verabschiedung der Krippenkinder statt, die nun zu Kindergartenkindern werden. Gleichzeitig werden die neuen Krippenkinder für das kommende Jahr begrüßt. Zum Sommerfest bringen alle Familien Essensspenden zum großen Buffet mit.



Schlusswort

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

– Emmi Pikler –